

Roland Stein
Thomas Müller
Philipp Hascher
(Hrsg.)

Bildung als Herausforderung

Grundlagen für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Roland Stein
Thomas Müller
Philipp Hascher
(Hrsg.)

Bildung als Herausforderung

Grundlagen für die Pädagogik
bei Verhaltensstörungen

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2023

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2023.r. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2023.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6001-7 digital

ISBN 978-3-7815-2559-7 print

Inhaltsverzeichnis

<i>Thomas Müller, Philipp Hascher und Roland Stein</i> Bildung als Herausforderung: Eine Einführung	9
--	---

Teil I

Theoretische Grundlegung

<i>Roland Stein, Thomas Müller und Philipp Hascher</i> Bildung als Herausforderung: Grundlagen für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen	15
--	----

Teil II

Kontexte und Handlungsfelder von Bildung

<i>Stephanie Blatz</i> Frühe Bildung und Verhaltensstörungen	35
<i>Günther Opp</i> Schulische Bildung bei verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen als Bildungsgeschehen	51
<i>Birgit Herz</i> Außerschulische Bildung und Verhaltensstörungen	67
<i>Hans-Walter Kranert</i> Berufliche Bildung und Verhaltensstörungen	81
<i>Ulrike Fickler-Stang</i> Bildung und geschlossene Einrichtungen	95

Teil III

Praxen der Bildung

<i>Alexandra Stein</i>	
Mathematische Bildung	113
<i>Dagmar Schulze Heuling und Lydia Schulze Heuling</i>	
Naturwissenschaftliche Bildung	125
<i>Holger Wilhelm</i>	
Digitale Bildung	135
<i>Max Wevelsiep und Christian Wevelsiep</i>	
Politisch-demokratische Bildung	146
<i>Anja Schölch</i>	
Ökonomische Bildung	158
<i>Nicola Unger</i>	
Schriftsprachliche Bildung	170
<i>Andreas Rohde und Kim Schick</i>	
Fremdsprachliche Bildung	182
<i>Tijs Bolz</i>	
Historische Bildung	193
<i>Reinhard Markowetz</i>	
Alltagsweltliche Bildung	203
<i>Janieta Bartz und Christoph de Oliveira Käßler</i>	
Werteorientierte Bildung	215
<i>Christine Schmalenbach</i>	
Interkulturelle Bildung	224
<i>Daniel Ricci</i>	
Künstlerische Bildung	235
<i>Martin Giese</i>	
Sport- und bewegungsorientierte Bildung	246
<i>Ulrich Heimlich</i>	
Spiel und Bildung	256

Teil IV**Metaperspektiven, Schlussfolgerungen und Ausblick***David Zimmermann und Lisa Langbehn*Bildung über psychische Belastung – gruppodynamische,
institutions- und professionalisierungsbezogene Perspektiven269*Christoph Walther*

Psychische Störung als Bildungsanlass278

Philipp Hascher, Thomas Müller und Roland Stein

Fazit und Ausblick288

Autor*innenverzeichnis292

Thomas Müller, Philipp Hascher und Roland Stein

Bildung als Herausforderung: Eine Einführung

Bildung als Herausforderung zu verstehen, bezieht sich hier spezifisch auf die sonderpädagogische Teildisziplin Pädagogik bei Verhaltensstörungen – beziehungsweise auf das Feld emotional-sozialer Entwicklungsförderung. Aus diesem Zusammenhang heraus kann „Herausforderung“ in unterschiedlicher Weise aufgefasst werden:

Zum einen können „schwierige“ Kinder und Jugendliche oder auch Kinder und Jugendliche mit psychischen Belastungen im Rahmen von Bildungsprozessen herausfordern. Ihnen Bildung nahezubringen, für sie bestimmte Bildungsinhalte überhaupt vorzusehen, sie im Rahmen von Prozessen der Bildung „mitzunehmen“, diese so zu gestalten, dass sie hier einen Gewinn erfahren: für all das, allgemeine Lernprozesse und auch schulischen Unterricht, steht mit dieser Zielgruppe zunächst Erziehung als Herausforderung im Vordergrund (vgl. Müller & Stein 2018; Stein & Stein 2020, 89ff). In diesem Buch wird zu diskutieren sein, inwiefern dieser Charakter einer Herausforderung auch für Bildung gilt.

Zum anderen kann Bildung selbst die Herausforderung sein, insofern, als Ziele, Inhalte und Prozesse von Bildung Auffälligkeiten des Erlebens und Verhaltens (erst) hervorrufen bzw. nach sich ziehen, in der Auseinandersetzung junger Menschen mit ihnen. Hier können die Auffälligkeiten ein Gradmesser dafür sein, dass etwas fehlhinkt oder nicht gelingt. Eine Reflexion der Störungen im aktuellen Bildungsgeschehen kann zu interessanten Erkenntnissen über dieses führen.

Mit diesem Zusammenhang und diesen Fragen hat sich bisher weder die Bildungstheorie und -diskussion noch die sonderpädagogische Fachszene im Kontext Pädagogik bei Verhaltensstörungen beschäftigt, von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen. Hingewiesen sei auf zwei Publikationen jüngsten Datums, in denen psychoanalytische (vgl. Langnickel 2022) und konstellative (vgl. Link 2022) Bildungsbegriffe der Pädagogik bei Verhaltensstörungen diskutiert werden.

Die Bildungsdiskussion hat sich gegenteilig vom Potenzial einer solchen Reflexion eher entfernt, als dass sie es ausgelotet hätte. So veränderte sich das Verständnis von Bildung in den vergangenen Jahrzehnten erheblich und macht es gerade einer Disziplin wie der Pädagogik bei Verhaltensstörungen schwer, hinreichend Anknüpfungspunkte zu finden. Dabei spielt der Diskurs darum eine besondere Rolle, ob der Bildungsbegriff vom Kompetenzbegriff abgelöst oder gar verdrängt

wurde sowie die damit möglicherweise verbundenen, wenig primär pädagogischen, sondern Messbarkeit und eine „Bildungsökonomie“ anzielenden Intentionen. Hier wäre die Frage zu stellen, ob angesichts der Verschiebungen innerhalb des Bildungsbegriffs überhaupt von Bildung die Rede sein kann. Die bildungspolitischen Fehlinterpretationen der PISA-Studie sowie das in ihr grundlegende Bildungsverständnis selbst haben zu zahlreichen Diskussionen und Verwerfungen geführt – bis hin zu der Annahme, dass von Bildung nur als einer „Theorie der Unbildung“ (Liessmann 2006) die Rede sein könne und sich die schlimmsten Befürchtungen Adornos in seiner „Theorie der Halbbildung“ (1959) bewahrheitet hätten. Dabei wird das Reflexions- und Befreiungspotenzial von Bildung unter Umständen verspielt.

Des Weiteren standen und stehen in Diskussionskontexten der Pädagogik bei Verhaltensstörungen oft psychisch belastete Biografien von Kindern und Jugendlichen im Vordergrund. Dabei spielen deren emotionales Erleben sowie die damit einhergehenden Verhaltensauffälligkeiten eine große Rolle. Der pädagogische Auftrag zielt dann insbesondere stark auf Fragen von Bindung und Beziehung, Erziehung und Struktur sowie Stabilität und Halt. Bildung und Unterricht sowie in Verbindung damit auch Leistung, aber auch Inhalte von Bildung spielen zunächst oft eine untergeordnete Rolle in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Auffälligkeiten des Erlebens und Verhaltens – sie geraten fast „automatisch“ in den Hintergrund (vgl. Link 2022, 99). „Die bewusste Betonung der Erziehung [...] führt unweigerlich zum Problem der vermeintlichen Nachrangigkeit von Bildung“ (Ricking 2018, 215).

Dabei bringen psychisch belastete und verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche oft sehr eigene Erfahrungen mit Bildung sowie den damit verbundenen Ideen von Leistung mit. Oft sind sie an Ansprüchen gescheitert, konnten oder wollten diese nicht erfüllen und haben in pädagogischen Institutionen bisweilen nicht viel Verständnis für ihre subjektiv belastende Lebenssituation erlebt. In gut gemeinter Anwaltschaftlichkeit für Kinder und Jugendliche mit derartigen Erfahrungen könnte es sein, dass die Disziplin Pädagogik bei Verhaltensstörungen selbst sowie die in den damit verbundenen Praxisfeldern tätigen Menschen eine gewisse Distanz, wenn nicht sogar Misstrauen gegenüber allen gängigen Vorstellungen und Ansprüchen von und an Bildung entwickelt haben – und Ansätze einer Schonraumorientierung zu absolut geführt werden. Dass dies einerseits mit Blick auf die betroffenen Kinder und Jugendlichen zwar durchaus berechtigt sein mag, darf nicht dazu verleiten, sie und ihre Biografien allein zum Beweismittel für die eigene Kritik am Bildungssystem heranzuziehen. Andererseits können die beobachtbaren negativen Folgen eines leistungsorientierten Bildungssystems – insbesondere in Form auftretender aktueller Auffälligkeiten des Verhaltens und Erlebens der Lernenden in konkreten Lernsituationen im Bildungssystem – auch einen Gradmesser für fehlgelaufene Bildungsbemühungen darstellen. Notwendig

wäre dann das Hinterfragen der lebensweltlichen Relevanz von Bildungsinhalten oder des Vorgehens bei der Vermittlung im Hinblick auf die Auffassung sowie die Anbahnung von Bildung, von Lernen in der Welt – sprich: notwendig wäre es, aus den aktuell auftretenden Störungen zwischen Bildungsangeboten und jungen Menschen zu lernen.

Es könnte daher als notwendige Aufgabe aufgefasst werden, gerade solchen Kindern und Jugendlichen zum einen Wege in der Auseinandersetzung mit Bildungsgehalten und zum anderen im Zurechtkommen mit den Anforderungen von Bildungsinstitutionen aufzuzeigen und sie dabei spezifisch zu unterstützen. Dabei könnte auch eine offene Auslotung des Spektrums bedeutsamer Bildungsaspekte, der Settings von Bildung und der „Vermittlungsformen“ vonnöten sein. Menschen handeln in Bildungssituationen – und Bildungssituationen müssen Menschen gerecht werden.

Die Herausforderung, die im Untertitel dieses Buches annonciert wird, ist also eine vielschichtige. Im Besonderen besteht sie darin, Bildung als Begriff, als Prozess, als Produkt und als Phänomen zu fassen und dabei die zahlreichen Wandlungen und Veränderungen zu berücksichtigen, die zu einem heute einerseits sehr facettenreichen und zum anderen sehr verallgemeinernden, aber auch einem unnötig oder gefährlich eingeschränkten Verständnis von Bildung geführt haben könnten.

Um der damit verbundenen Komplexität des Vorhabens besser gerecht werden zu können, ist dieses Buch bewusst als strukturierte Herausgabe gemeinsam mit einer Reihe von Autorinnen und Autoren und ihren je unterschiedlichen Erfahrungen, Perspektiven und Zugängen zur Pädagogik bei Verhaltensstörungen entstanden. Dabei kommen auch genuine sonderpädagogische Fachvertreter zusammen mit Fachleuten aus der (allgemeinen) Pädagogik sowie unterschiedlichen didaktischen Bereichen.

Der erste Teil des Buches versucht die hier angedachten Aspekte der Thematik auszuloten, hin zu einer theoretischen Grundlegung zu Bildung als Herausforderung im Kontext Verhaltensstörungen. Bildung als Begriff und Konzept wird skizziert und wesentliche Aspekte und Bezüge zur Pädagogik bei Verhaltensstörungen werden herausgearbeitet. Dabei kommt subjektorientierten Aspekten ebenso eine Rolle zu wie formalen und transformatorischen.

Darauf folgen im zweiten Teil Beiträge, die sich mit grundlegenden Kontexten und Handlungsfeldern einer „Bildung als Herausforderung“ befassen: der frühen, schulischen, außerschulischen und beruflichen Bildung sowie der Bildung in geschlossenen Kontexten. Diese Beiträge zielen besonders auf eine kritische Reflexion der Möglichkeiten, Bedingungen und Abhängigkeiten der Realisierung von Bildung in diesen Settings.

Der dritte Teil des Buches befasst sich mit einer Fülle von „Praxen der Bildung“ im Sinne von besonderen Lern- und Bildungsgelegenheiten, deren Thematiken

sich an zahlreichen möglichen Bildungsgehalten orientieren. Zentral ist dabei, dass es jeweils nicht um eine isolierte fachdidaktische Perspektive geht, sondern vielmehr um Bildungsgehalte und -anlässe sowie Störungen in diesen Bereichen. Eine abschließende, vierte Gruppe von Beiträgen befasst sich mit Metaperspektiven der Bildung über psychische Belastungen und Verhaltensstörungen. Hier kommen auch Fragen der Prävention von Stigmatisierung oder des Übergangs zur Psychoedukation zum Tragen.

Fazit und Ausblick schließen den Band ab.

Der vorliegende Band macht es sich – als Nachfolger eines 2018 erschienenen Bandes zum Grundbegriff der Erziehung (vgl. Müller & Stein 2018) – somit zur Aufgabe, verschiedene Stimmen und Betrachtungsweisen einer „Bildung als Herausforderung“ im Zuständigkeits- und Themenbereich der Pädagogik bei Verhaltensstörungen zu versammeln und so einen Anstoß zu geben, den zweiten Kernbegriff pädagogischen Handelns im Kontext dieses besonderen Feldes weiter auszuloten und zu entfalten.

Literatur

- Adorno, T. W. (1959): Theorie der Halbbildung. In: Gesammelte Schriften, Band 8. Soziologische Schriften. Frankfurt am Main. 93-121.
- Langnickel, R. (2022): Bildung zwischen der zweckrationalen Logik des Marktes und der Logik des Unbewussten – wie wird ein sonderpädagogisch-psychoanalytischer Bildungsbegriff greifbar? In: ESE. Emotionale und Soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen, 4 (1), 28-43.
- Liessmann, P. (2006): Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft. Wien.
- Link, P.-C. (2022): „Seiner selbst mächtig zu bleiben“ (Adorno) – Bildung bei Beeinträchtigungen der sozio-emotionalen Entwicklung. Konturen eines konstellativen Bildungsbegriffs. In: ESE. Emotionale und Soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen, 4 (1), 96-106.
- Müller, T. & Stein, R. (2018) (Hrsg.): Erziehung als Herausforderung. Grundlagen für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Bad Heilbrunn.
- Ricking, H. (2018): Grenzen und Scheitern in Erziehungsprozessen. In: Müller, T. & Stein, R. (Hrsg.): Erziehung als Herausforderung. Grundlagen für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Bad Heilbrunn. 209-219.
- Stein, R. & Stein, A. (2020): Unterricht bei Verhaltensstörungen. Bad Heilbrunn.
- Stein, R. (2019): Grundwissen Verhaltensstörungen. Baltmannsweiler.

Neben Erziehung stellt Bildung die zweite Kernaufgabe professionellen pädagogischen Handelns dar. Für den Kontext Verhaltensstörungen ist dieses Thema und sein Potenzial im Hinblick auf die Entwicklung junger Menschen, aber auch im Hinblick auf die Organisationsentwicklung von Schule und anderen pädagogischen Institutionen bisher deutlich zu wenig beleuchtet worden. In diesem Buch soll der Zusammenhang von Bildung und Verhaltensstörungen aus einer interaktionistischen Perspektive heraus betrachtet werden: zum einen mit Blick auf die Relevanz von Bildung für junge Menschen mit Auffälligkeiten des Erlebens und Verhaltens – zum anderen mit kritischem Fokus auf gesellschaftliche und institutionalisierte Bildungsangebote, für die Störungen auch einen Entwicklungsbedarf aufzeigen können. Im Band sind zahlreiche Stimmen aus der engeren und weiteren Fachszene versammelt, welche die Vielschichtigkeit einer Bildung als Herausforderung im Kontext der Pädagogik bei Verhaltensstörungen beleuchten. Das Buch richtet sich an Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen aus Forschung und Praxis sowie ebenso an andere erziehungs- und bildungswissenschaftlich Interessierte, die sich vertiefend mit Bildungshorizonten bei Verhaltensstörungen befassen möchten.

Die Herausgeber

Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Roland Stein, Jahrgang 1962, Lehrstuhl für Pädagogik bei Verhaltensstörungen an der Universität Würzburg.

apl. Prof. Dr. phil. habil. Thomas Müller, Jahrgang 1975, Akademischer Oberrat am Lehrstuhl Pädagogik bei Verhaltensstörungen an der Universität Würzburg.

Philipp Hascher, Jahrgang 1994, Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Pädagogik bei Verhaltensstörungen an der Universität Würzburg.

978-3-7815-2559-7



9 783781 525597